

Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

In den Diskussionen um die Weiterentwicklung unserer Sicherheitspolitik und unserer Armee vermissen ich die meines Erachtens dafür zwingend notwendige Portion Gelassenheit, Ruhe und Toleranz. Wir haben nach der Armee 61 dem Volk, das sie verstehen und tragen muss, und der Armee, die ausführen soll, (zu) viele Schritte in einem (zu) hohen Tempo zugemutet. Wieder steht ein grosser Schritt vor der Türe. Grosse Projekte brauchen Zeit, sie werden dafür nachher auch effektiv mitgetragen (so haben seinerzeit die Bürgerinnen und Bürger dem Kauf des F/A-18 zugestimmt und danach folgerichtig auch nicht zugelassen, dass eine Initiative den Flugbetrieb praktisch untersagen wollte). Die Armeegegner werden sich sowieso melden, die Armeebefürworter aller Schattierungen sollen zu Wort kommen können und zur Entscheidungsfindung beitragen!

Die Schweizer Wirtschaft ist auf die permanente Weiterbildung der Arbeitskräfte und insbesondere der Kader angewiesen, mehr denn je. Die engere Zusammenarbeit der zivilen und militärischen Weiterbildung und die gegenseitige Anerkennung sind von grundlegender Bedeutung, nicht nur für die Armee, sondern auch für unser Land. Mutige Schritte wurden getan:

Die Universität St. Gallen hat viel Mut bewiesen und entschieden, dass die militärische Weiterbildung mit Creditpunkten honoriert wird – lesen Sie mehr über diesen Meilenstein auf Seite 5. Der Offiziersgesellschaft der HSG, Of@UniSG, unter der Leitung von Oblt Sandro Keller, gehört unsere Anerkennung für ihren Mut und ihren Durchhaltewillen. Dieselbe Anerkennung dürfen aber auch der Rektor der HSG, Prof. Dr. Thomas Bieger und der Studiensekretär, Dr. Jan Metzger, für sich in Anspruch nehmen. Hier ist ein wahrer

Durchbruch gelungen; dem Vorbild der HSG werden hoffentlich die anderen Hochschulen folgen.

Mutig waren auch die Schritte der SKO zur Anerkennung der Führungsausbildung in der Armee (vgl. ASMZ 7/12), die schon früher erfolgten Pilotprojekte in der Westschweiz sowie die Anerkennung durch die Fachhochschulen (ASMZ 3/12). Ich gratuliere der HSG, der Of@UniSG, den Fachhochschulen, der Armeeleitung und der HKA zum Erreichten und zum bewiesenen Mut!

Mutig auch ein weltweit tätiger, sehr grosser Konzern, der in einem Schreiben an seine Partner die Beförderung eines Mitarbeiters ankündigt und hervorhebt, dass dieser dank seiner Ausbildung zum Generalstabsoffizier für diese neue Aufgabe besonders befähigt ist!

Genf ist in jeder Beziehung in einer einmaligen Lage: Eine Enklave im Territorium von Frankreich, eine reiche Stadt und ein Arbeitgeber für eine grosse Agglomeration, aber auch ein Magnet für Kriminalität, eine völkerrechtliche Verpflichtung zum Schutz der zahlreichen hochrangigen Besucher, zweites Hauptquartier der UNO, wobei sich in Genf mehr UN-Organisationen befinden, als auf der restlichen Welt zusammengezählt: das alles ist die Genève Internationale, im Mosaik Schweiz ein entscheidend wichtiger Baustein, zudem, zusammen mit Lausanne, die Region mit dem grössten Wirtschaftswachstum in unserem Land. Sicherheit ist hier noch mehr als sonst von grösster Bedeutung! Vier Artikel von eminenten Persönlichkeiten stellen Ihnen die Lage und die Bedürfnisse von Genf dar; das Fazit ist deutlich: ohne Armee geht in Genf gar nichts, nicht nur hier und da für Grossanlässe, sondern tagtäglich (dass die Armee dabei auch die Finanzen des Staates Genf entlastet, ist auch klar!).

Der Flughafen, ganz hart an der Landesgrenze, stellt eine besondere Herausforderung dar; auch hier ist die Armee unabdingbar. Man kann sich fragen, ob es nicht notwendig und sinnvoll wäre, das aufgelöste Flughafenbataillon 1 in einer geeigneten Form wieder zu schaffen.

Die Zusammenarbeit der Armee mit ihren Partnern in Genf ist dank der Drehscheibe Territorialregion 1 weit über das «subsidiäre» gediehen; dies ist erfreulich – und dass die Genfer Exponenten, allen voran der oberste Sicherheitsträger, Regierungsrat Pierre Maudet, es so deutlich sagen, ist es noch mehr. Es bleibt zu wünschen, dass diese für Genf sehr wichtige Botschaft bis zu den Genfer Bundesparlamentariern durchdringt und auch in ihrem Abstimmungsverhalten sichtbar wird.

Peter Schneider

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch